

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1904)
Heft: 7

Artikel: An die Leserinnen
Autor: Schurter-Goeringer, Irma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Frauenbestrebungen“

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen“.

Druck und Verlag:

VICTOR SCHMID - STÄGER, ST. GALLEN.

Redaktion:

Frau Irma SCHURTER-GÖRINGER, Merkurstrasse 45,
Zürich V.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko in's Haus. Bestellungen nimmt die Expedition Brühlgasse 29, St. Gallen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60 entgegen.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen **Rabatt** nach bestehendem **Tarif**.

An die Leserinnen.

Als ich vor einem halben Jahr auf Wunsch der „Union für Frauenbestrebungen Zürich“ die Redaktion dieses Blattes übernahm, hoffte ich, dieser Aufgabe all den Eifer und die Aufmerksamkeit widmen zu können, die sie erfordert und verdient. Ich habe mich getäuscht. Es sind daran meine Gesundheitsverhältnisse schuld, denen Rechnung tragend der Vorstand der „Union für Frauenbestrebungen“ ein Komitee bildete, das fortan die Redaktion dieses Blattes besorgen wird. Ich wünsche diesem und der Sache, um welcher willen es gegründet wurde, gutes Gedeihen.

ZÜRICH, Mitte März 1904.

Irma Schurter-Göringer.

Altes und Neues.

Etwas über die Literatur zur Frauenfrage.

Von C. C. Str.

II.

Im Beginn des vorigen Jahrhunderts werden Stimmen laut, die das gleiche fordern für die Frauen, was die heutige Frauenbewegung bezweckt. Nachdem Schleiermacher in den Briefen an seine Freundinnen das Thema vielfach behandelt, fasste er endlich seine Gedanken darüber zusammen in dem „Katechismus für edle Frauen“, in dem das zehnte Gebot heisst: „Lass dich gelüsten nach der Männer Bildung, Kunst, Weisheit und Ehre“.

Betty Glecie schrieb 1810 ihr Buch: „Erziehung und Unterricht des weiblichen Geschlechtes“ und Frau Dr. Niederer 1828: „Blicke in das Wesen der weiblichen Erziehung“. Schon 1837 veröffentlichte Pfarrer Sprüngli in Talweil eine kleine Schrift: „Ueber Frauenvereine“ mit höchst interessanten Bemerkungen und 1845 gründete Josefine Stadlin, Vorsteherin einer Töchter-Erziehungsanstalt in Zürich, eine Zeitschrift: „Die Erzieherin“, in der sie klar und offen das Recht der Frauen auf staatliche Schulen vertritt. In Deutschland hatte Luise Otto zuerst unumwunden erklärt: „die Teilnahme am Geschick des Staates ist nicht nur ein Recht, sie ist eine Pflicht der Frau“ und entwickelte diesen Gedanken mit all seinen Konsequenzen in zahlreichen Romanen z. B.: „Schloss und Fabrik“, „Ludwig der Kellner“, „Römisch und Deutsch“, „Vier Geschwister“, „Neue Bahnen“ etc., besonders aber in einem Artikel in Blums Taschenbuch „Vorwärts“

1847: „Die Teilnahme der weiblichen Welt am Staatsleben“. Hier weist sie die Lehre von der Erziehung zur Selbstständigkeit der Frauen als eine Notwendigkeit der heutigen Zeit nach und fordert die dazu notwendigen Anstalten vom Staate. Um ihren Gedanken auch in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen, gründete Luise Otto 1849 eine „Frauenzeitung“, die aber nur drei Jahre existierte, da die Frauenwelt noch nicht zahlreich genug war, die an dieser Lektüre Gefallen fand. Anders war es damit bestellt, als 1867 die unermüdliche Kämpferin, die sich inzwischen verheiratet hatte, nun als Luise Peters-Otto, im Verein mit Auguste Schmidt die Zeitschrift „Neue Bahnen“, Organ des Allgemeinen deutschen Frauenvereins, herausgab. Das vortrefflich gehaltene Blatt war lange Zeit das einzige Organ der gesamten Frauenbewegung und galt in weitesten Kreisen als ion- und zielangehend. Nachdem Luise Otto Peters die Augen geschlossen hatte, war Auguste Schmidt die alleinige Herausgeberin und heute leitet es Elisabeth Krukenberg getreu der alten Tradition. Den „Neuen Bahnen“ folgte 1870 „Der Frauen-Anwalt“ von Jenny Hirsch, die sich schon vorher grosses Verdienst um die gute Sache erwarb, durch die treffliche Uebersetzung von Stuart-Mills: „Die Hörigkeit der Frau“. Auch diese Monatsschrift brachte ausgezeichnete Artikel zur Klärung der oft recht dunkeln Begriffe über den Zusammenhang von Recht und Pflicht im Leben der Frauen. Lina Morgensterns „Deutsche Hausfrauenzeitung“ 1874 war wohl das erste Blatt, das mit der Belehrung auf geistigem Gebiet auch solche für Haus und Küche brachte und man kann sich heute kaum mehr vorstellen, wie wunderbar damals wirkte und anzog, was heute in nur zu vielen Frauen- und Familienzeitungen geboten wird.

Seit Beginn der 90er Jahre existieren noch mit grossem Leserkreise: „Die Frau“, redigiert von Helene Lange in Berlin, als Organ der Allgemeinen deutschen Frauenvereine, dann „Die Frauenbewegung“, herausgegeben von Maria Cauer, mit einer Beilage für parlamentarische Angelegenheiten und Gesetzgebung von Anita Augspurg, als Vertreterin der jüngeren radikalen Richtung in Deutschland. Das „Centralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine“ redigiert die Vorsitzende Marie Stritt und die „Frauen-Rundschau“, früher „Dokumente der Frauen“, stand bis vor kurzem unter der Leitung von Dr. M. Stöcker. Ausser diesen genannten Zeitschriften hat es noch eine Masse kleinerer Blätter mit mehr oder weniger ausgesprochener gleicher Tendenz, meist im Dienste einer besondern Partei oder Richtung. Ebenso lassen sämtliche Frauen-, Moden- und Haushaltszeitungen die Frauenfrage nicht ausser Acht. Diesen deutschen Zeitschriften für die Frauenfrage schliesst sich seit dem letzten Jahre unsere neue